

Zürichs wunderbare Kaffeehauskultur

Autor(en): **Spindler, Charlotte**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): - **(2013)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-818896>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



ZÜRCHER KAFFEEHAUSKULTUR Kaffee ist ein besonderer Trank, und das Kaffeehaus war schon vor über hundert Jahren ein Ort der Geselligkeit und Kultur. Auf einer Führung mit der Kunsthistorikerin Yvonne Höfliger erkunden wir die Zürcher Kaffeehauskultur einst und heute.

Zürichs wunderbare Kaffeehauskultur

Text//CHARLOTTE SPINDLER

Wiener Kaffeehäuser, Pariser Boulevard-Cafés, italienische Espresso-Bars – wohl jede Touristin, jeder Städtereisende schwärmt vom «kleinen Braunen» auf Silbertablett, von eleganten Kellnern, von duftendem Schaum in winzigem Tässchen.

Aber auch Zürichs Kaffeehauskultur kann sich sehen lassen. Die Kunsthistorikerin Yvonne Höfliger kennt sich aus: Sie hat sich während eineinhalb Jahren als Mitarbeiterin des Johann-Jacobs-Museums im Seefeld (zurzeit noch wegen Umbau geschlossen) intensiv mit der Geschichte des Kaffees und der Kaffeehäuser beschäftigt und die Archive nach historischem Material und alten Fotos durchstöbert. Schon während dieser Zeit organisierte sie Führungen zur Zürcher Kaffee(haus)geschichte und nimmt sich nun des Themas Kaffee wieder an. Zuvor hatte Yvonne Höfliger an verschiedenen Kunstmuseen gearbeitet, leitete während acht Jahren die auf Kunst, Gestaltung und Fotografie spezialisierte Villa am Aabach in Uster und ist heute teilzeitlich als Kuratorin des Museums Haarundkamm im solothurnischen Mümliswil tätig. Die Kulturgeschichte rund um den Kaffee interessiert sie nach wie vor ganz besonders. Sie hat selbst sogar eine Barista-Ausbildung gemacht und weiss, wie viel Sorgfalt und Know-how dahinterstecken, bis ein perfekter Kaffee ins Tässchen rinnt und den Gaumen erfreut.

«Auch in Zürich wurde eine heftige Debatte um die Schädlichkeit und den Nutzen des Kaffeekonsums geführt.»

Gesellige Orte für Billard und Debatten

Während in arabischen Ländern, in der Türkei und in Persien das schwarze Getränk aus gerösteten Kaffeebohnen schon im 15. Jahrhundert genossen wurde, entstanden in Europa erst 200 Jahre später erste Kaffeeschenken – und bereits hob die Diskussion um Schädlichkeit und Nutzen des Kaffeekonsums an. In Zürich verbot die Obrigkeit den Ausschank von Kaffee, bis mit der neuen helvetischen Verfassung das von den Zünften verhängte Kaffeeverbot fiel und 1804 das erste richtige Kaffeehaus, das Café Littéraire am Weinplatz, eröffnet wurde: ein Treffpunkt der liberal eingestellten Zürcher Bürger. Und ein paar Jahre darauf, ergänzt Yvonne Höfliger, hätten auch die etablierten Herrschaften, die Kaufleute und Seidenhändler, nicht mehr auf den Kaffeegenuss verzichten wollen und im Zunfthaus zur Safran das Café du Commerce eröffnet.

Kaffeehäuser waren gesellige Orte; man spielte Schach und Billard, Zeitungen lagen auf, es wurde debattiert und politisiert, und für die Emigranten in der Zeit des Ersten und Zweiten Weltkriegs waren Cafés wie das «Odeon» von 1911 wichtige Orte, wo sie Landsleute treffen konnten – kein Wunder, dass Kaffeehäuser als Orte galten, wo aufmüpfiges Gedankengut gedieh und Revolutionen angezettelt wurden. Auf dem rund zweistündigen Rundgang durch die Innenstadt lässt Yvonne Höfliger die Kaffeehaus Traditionen aufleben: die stolzen Grand Cafés ab den 1850er-Jahren, die vor allem von Frauen geschätzten Erfrischungsräume, zum Beispiel in der Confiserie Sprüngli (1883), im Warenhaus Jelmoli (1899) oder im «Süsskramladen» Schober (1920), später die Gaststätten des Zürcher Frauenvereins für

>>

>> alkoholfreie Wirtschaften, die Tea-Rooms, die vor allem in den 1950er-Jahren an Beliebtheit gewannen – und schliesslich die «Starbucks»-Filiale am Central, notabene die erste in Europa und Vorreiterin des «Coffee to go».

Die Kunst des Kaffeeröstens und das Barista-Handwerk

Eine Station auf dem Stadtspaziergang ist auch das Kolonialwarengeschäft Schwarzenbach. Bis 1928 kaufte man hier Rohkaffee und röstete die «grünen» Bohnen noch selbst zu Hause. Die noch immer existierende Kaffeerösterei zwischen dem wunderschönen Ladengeschäft und dem Teecafé an der Münsterergasse erlaubt einen Blick auf ein traditionsreiches und wieder entdecktes Gewerbe. «Das Interesse an gutem Kaffee ist in den letzten Jahren gewachsen», stellt Yvonne Höfliger fest. Sie möchte auf ihren Stadtspaziergängen auch auf Themen wie Kaffeeanbau, Verarbeitung und Preispolitik eingehen und einen Einblick geben, wie engagierte junge Kaffeehausbesitzer mit einem neuen Verständnis an die Zubereitung des köstlichen Getränks gehen. So beschliesst auf Wunsch ein Besuch mit Degustation und Vorführung des Barista-Handwerks im neuen Café Henrici den Rundgang.

RUNDGÄNGE

- > Stadtspaziergänge für Gruppen von maximal 15 Personen. Der Rundgang kann mit dem Besuch eines Cafés ergänzt werden.
- > Führungen mit Yvonne Höfliger zum «Tag des Kaffees» am 27. September, 10.30 Uhr und 17 Uhr. Treffpunkt vor dem Café Henrici, Niederdorfstrasse 1 | Stüsslihofstatt. Infos: www.kaffeecafes.ch

PUBLIKATIONEN

- > «Die schönsten Cafés und Tea Rooms der Schweiz». Das handliche, mit vielen Fotos ausgestattete Büchlein ist 2013 erschienen. www.heimatschutz.ch, Tel. 044 254 57 00
- > «Kaffee-Kreise. Ausgewählte Zürcher Cafés». 62 Cafés in zwölf Stadtkreisen werden porträtiert; schön illustriert und liebevoll beschrieben. 2012 erschienen. www.walkwerk.ch

Auf dem Bild S. 26 das Café Huguenin, untergebracht in einem Geschäftshaus an der Bahnhofstrasse, dem späteren «Kranzler».

Am 16. September 1899 wurde das Warenhaus Jelmoli eröffnet mit dem hier abgebildeten Erfrischungsraum.



HÖGG
LIFTSYSTEME

HÖGG Liftsysteme AG
CH-9620 Lichtensteig
Telefon 071 987 66 80

Treppenlifte

Rollstuhlifte
Sitzlifte
Aufzüge

www.hoegglift.ch

63. Forum

VATERS

DIE LIEBE MEINER ELTERN

EIN FILM VON PETER LIECHTI

GARTEN

LEON NOWY

AB ENDE SEPTEMBER IM KINO